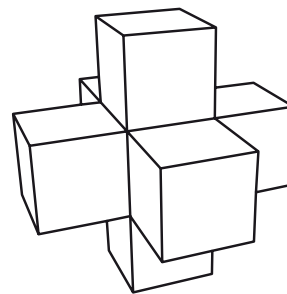


Berner Freisinn



FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

| | | | | | | | |
|---------------------------------------|--------|-------------------------|--------|--------------------|---------|-------------------------------|----------|
| Unter Freisinnigen Kopf des Monats | 2 2 | Geits no? Brennpunkt | 2 3 | Bern FDP-Frauen | 5 14 | Jungfreisinnige FDP intern | 16 23 |
|---------------------------------------|--------|-------------------------|--------|--------------------|---------|-------------------------------|----------|

30. Jahrgang, Erscheint zehnmal jährlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

Inhalt

Gemeindewahlen 2008

Eine erste Bilanz zeigt ein positives Bild. In zahlreichen Gemeinden konnte die FDP des Kantons Bern zulegen. Tendenziell ein hartes Pflaster sind die Kernstädte.

Seite 5

La crise financière

En cette période de ralentissement économique ébranlant tant les esprits que le système économique et financier planétaire, radicaux et libéraux préfèrent les actes aux belles paroles.

Page 6

AHV

Der Abstimmungssonntag vom 30. November 2008 hat gezeigt: Die Bürgerinnen und Bürger sind gegen eine einseitige Flexibilisierung des AHV-Alters nach unten. Die AHV-Initiative der Gewerkschaften und linken Parteien sah eine faktische Senkung des Rentenalters von derzeit 64 bzw. 65 auf 62 Jahre vor, verbunden mit einem Arbeitsverbot.

Seite 7

Wert der Sicherheit

Unser Land braucht eine gute und starke Milizarmee. Sicherheit und Freiheit bilden das Fundament, auf dem unser Land steht. Die FDP setzt sich ein für eine glaubwürdige und leistungsfähige Armee. Konsolidieren, modernisieren, weiterentwickeln.

Seite 21/22

Ausblick des Kantonalpräsidenten auf das Jahr 2009

Die FDP mit Blick auf 2010 weiter festigen

Von Johannes Matyassy,
Kantonalpräsident, Gümligen

Die Freisinnigen auf nationaler Ebene haben diesen Herbst mit der Fusion der FDP und der Liberalen Partei die liberalen Werte schweizweit gebündelt. Die FDP des Kantons Bern wird diese wichtige und richtige Zusammenarbeit an der Delegiertenversammlung vom Frühjahr 2009 nachvollziehen. Die Stärkung des liberalen Pols soll auch Ausstrahlung auf den Berner Freisinn haben. In der aktuellen Wirtschaftssituation ist unsere Partei mehr denn je gefordert, Überreaktionen auf politischer Ebene zu verhindern. Linken Konzepten und Konstrukten mit Interventionen des Staates zu erteilen. Eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ist und bleibt Wohlstandsgenerator schlechthin. Das haben die vergangenen Jahrzehnte eindrücklich bewiesen.

Die politische Landschaft hat – im Kanton Bern wohl etwas pointierter als in anderen Kantonen – mit der Gründung der BDP eine neue Kraft erhalten. Als liberale Partei wird die FDP des Kantons Bern sowohl mit der BDP wie auch mit der SVP, der CVP und den Grünliberalen Mehrheiten suchen und schmieden. Die Analyse der jüngsten Wahlergebnisse zeigt, dass im politischen Lager rechts der Mitte eine starke Differenzierung im Gange und die FDP damit an mehreren Fronten gefordert ist. So gilt es mit Blick auf die Grossratswahlen 2010 einerseits unsere Positionen in den Be-



Johannes Matyassy

reichen Energie, Klima und Umwelt klar zu definieren, einzubringen und zu kommunizieren. Andererseits müssen wir vor allem in den Städten punkto Sicherheit, Sauberkeit und Attraktivität unsere liberalen Vorstellungen durchsetzen.

Hierfür sind wir auf Ihre Mitarbeit und Ihr beherztes Engagement für DIE LIBERALEN angewiesen. Ich danke Ihnen, liebe Parteifreunde, liebe Sympathisanten, liebe Leserinnen und Leser, für Ihren steten Einsatz bestens, wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen schöne und erholsame Festtage und für das kommende Jahr alles Gute.

Die FDP des Kantons Bern wünscht Ihnen frohe Festtage.

FDP im Kanton Bern auf Kurs

Die liberalen Kräfte im Kanton Bern sind auf Kurs. Eine erste Bilanz der Freisinnigen nach den bisher erfolgten Gemeindewahlen 2008 fällt positiv aus. In zahlreichen Gemeinden – vor allem auch in den Agglomerationen und ländlichen Gebieten – konnte die FDP des Kantons Bern zulegen.

Von Stefan Nobs, Geschäftsführer FDP Kanton Bern, Lyss

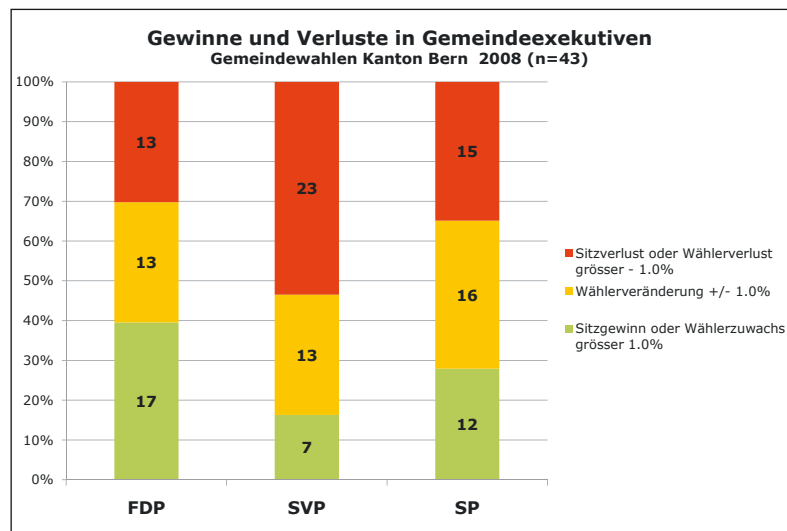
Tendenziell nach wie vor hart ist der Kampf um Wählerstimmen rechts der Mitte in den Städten. Eine Untersuchung von 43 Gemeinden, wo die FDP in diesem Jahr zu den Wahlen angetreten ist, zeigt folgendes Bild:

In den 43 untersuchten Gemeinden gehörte die FDP 17-mal zu den Gewinnern und in weiteren 13 Gemeinden blieb die FDP stabil. In einer Mehrheit der Gemeinden konnte die FDP also Mandate oder Wähleranteile dazugewinnen bzw. die bisherigen Mandate halten. Im Vergleich zu anderen Parteien ist die FDP damit gut positioniert. Während die SVP in einer Mehrheit dieser Gemeinden Mandate oder Wähleranteile verloren hat, konnte die SP nur in 12 der 43 Gemeinden zulegen.

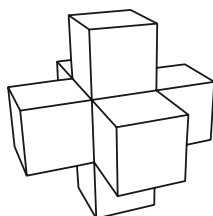
Auch in den 9 Gemeinden mit Parlamenten, die in diesem Herbst wählten, ist die FDP-Bilanz durchaus erfreulich: Trotz den neugegründeten Parteien BDP und GLP blieb der durchschnittliche Wähleranteil der FDP in diesen Gemeinden relativ stabil (-0,7%). Dies im Vergleich zu den anderen grossen Parteien SVP und SP, die Verluste von 2,5% bzw. 3,6% zu beklagen haben. Erste Untersuchungen zeigen, dass die FDP wohl an verschiedene Parteien Wähleranteile abgegeben hat.

Die Tendenz ist jedoch deutlich: Der mit den National- und Stände-

ratswahlen 2007 verfolgte Konsolidierungskurs ist erfolgreich. In allen Ortssektionen gilt es nun zu analysieren, welche Faktoren für Erfolg oder Misserfolg verantwortlich waren. Wir haben eine solide Basis, auf der wir aufbauen können. Das Ziel muss überall sein, Wähleranteile und Sitze zu gewinnen. Dafür müssen wir weiterhin in möglichst vielen Gemeinden des Kantons aktiv liberale Politik betreiben. Die Kantonalpartei ist gewillt, die Ortssektionen wo immer möglich tatkräftig zu unterstützen. Denn: Wir sind das liberale Original, und das wollen wir bleiben!



Der Präsident der FDP-Grossratsfraktion Adrian Haas, Bern (links im Bild), und sein Stellvertreter Adrian Kneubühler, Nidau, beim Zieleinlauf des «Marcheton 2008», des Sponsorenlaufs zugunsten von Betroffenen der Cystischen Fibrose vom 25. Oktober 2008 im Bremgartenwald im Neufeld: Der Fraktionschef und sein Stellvertreter sind sowohl auf politischem Parkett wie auch beim Rennen auf gleicher Höhe und im Gleichschritt!



La crise financière

En cette période de ralentissement économique ébranlant tant les esprits que le système économique et financier planétaire, radicaux et libéraux préfèrent les actes aux belles paroles.

Sylvain Astier, député, Moutier

Lors d'une conférence de presse tenue fin novembre 2008 au centre des médias de la Confédération, PLS et PRD ont présenté des propositions concrètes quant à la crise économique. Fulvio Pelli, conseiller national et président du PRD suisse, s'est adressé aux médias en soulignant que libéraux et radicaux, malgré la crise, sont au travail et proposent des mesures concrètes pour retrouver le chemin de la confiance. Morceaux choisis de son allocution:

Pour nous libéraux, le fait que la Suisse ait eu recours à une aide étatique afin de contenir les effets de la crise financière fut un désastre. Cependant, le parti libéral et le parti radical se réjouissent de l'efficacité avec laquelle les organes de contrôle ont fonctionné, ne se contentant pas d'une politique d'annonce, mais bel et bien de mesures concrètes et efficaces. Nos institutions ont, avec brio, passé le test du stress. C'est un passage important pour retrouver le chemin de la confiance perdue.

Prêts pour affronter la crise!

Rétablir la confiance est actuellement un sujet central. Cela ne signifie pas embellir la situation: le monde se trouve devant une lourde crise économique et notre pays ne restera pas un îlot paisible au milieu de la tempête. La Suisse a fait ses devoirs grâce aux politiques libérales des finances et de l'économie des années précédentes et a créé une bonne base. En effet, nos trésors publics sont bien remplis grâce à notre ministre des finances du PRD Hans-Rudolf Merz. Nous sommes donc mieux préparés à la tempête que d'autres nations. C'est pourquoi nous de-

vons utiliser cette situation initiale dans l'intérêt de nos employées et employés. Car les deux prochaines années, les cartes des lieux les plus attractifs et les positions sur l'échelle mondiale vont être redistribuées. A l'avenir, avec une bonne politique libérale, nous pouvons garantir à notre pays et à sa population aussi, emploi et bien-être.

Agir, pas de discussion académique

Premièrement, le Parlement doit rétablir la confiance en approuvant clairement et au plus vite le paquet de mesures du Conseil fédéral. Pas de discussion académique sur des alternatives au programme! Ce serait un jeu dangereux attisant la méfiance plutôt que la confiance. Deuxièmement, les grandes banques sont appelées à tirer les leçons du passé et à ne pas les répéter. C'est seulement ainsi qu'elles retrouveront leur crédibilité.

Troisièmement, les autres instituts financiers doivent apporter une preuve de confiance à l'égard des grandes banques; c'est non seulement souhaité, mais nécessaire. Car nous sommes tous dans le même bateau. Il s'agit donc maintenant, pour nous tous, de soutenir la place financière et la place ouvrière. (...)

Pas de compte d'actions sauvages

Mais cette confiance ne peut pas être commandée, elle doit être méritée. Ce n'est donc ni en embellissant la situation, ni à l'aide d'une compote d'actions sauvages avec laquelle nous gaspillons beaucoup d'argent sans effet, que cela arrivera. Le PRD et le PLS en appellent les autres partis à la raison:



Fulvio Pelli, président du PRD, en discussion avec le président du Parti libéral suisse (PLS), Pierre Weiss.

pas de panique, pas d'action de vengeance, pas de nationalisation des banques et pas de surréglementation!

Je conclus avec un proverbe chinois: en chinois, la crise signifie «le danger et la chance». Ce n'est pas

seulement un mot, c'est une philosophie. Une philosophie qui veut aussi que notre pays ressorte meilleur des situations difficiles. Une philosophie qui rend justice à notre parti, à la force positive de la Suisse.

Anzeige

Der starke
Personalverband

BSPV



Erste
Rechtshilfe
und mehr!

Wir beraten Sie gerne:
www.bspv.ch, 031 311 11 66.

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband